

# Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Institut für Landeskunde am o.-ö. Landesmuseum in Linz  
durch Dr. Franz Pfeffer

Jahrgang 1

Heft 4

Oktober-Dezember 1947

## Inhalt

	Seite
Franz Brosch: Litzberg und Litzburg . . . . .	289
Herbert Seiberl: Zur Geschichte der Smundener Hasnermalerei . . . . .	308
Otfried Kastner: Die Kirchentrippe von Altmünster. Ein Beitrag zur Schwanthalersforschung . . . . .	315

### Bausteine zur Heimatkunde

Dr. Franz Neuner: Die Schloßkapelle Mühlsheim am Inn . . . . .	328
G. Grüll: P. Wolfgang Doppler. Ein unbekannter oberösterreichischer Topograph . . . . .	331
G. Grüll: Der erste oberösterreichische Tabak. Ein Ausschnitt aus der Geschichte der Herrschaft Schwertberg . . . . .	336
Hermann Rathie: Ein mechanisches Weihnachtstripperl in Haslach . . . . .	340
Dr. Hans Commedia: Der Liederschatz einer Gennerin . . . . .	341
Dipl.-Ing. Heinrich Tremel, Josef Bohdanowicz: „Neue Welt“ und „Amerika“ in Oberösterreich . . . . .	346
Dr. Hans Commedia: Der älteste Blasmusikverein Oberösterreichs. Ein Beitrag zur Vereinsgeschichte des Landes . . . . .	347

### Lebensbilder

Dr. med. et phil. Eduard Kriebbaum: Medizinrat Dr. Emil Reh. Zum 75. Geburtstag . . . . .	350
Dr. Alfred Hoffmann: Dr. Heinrich Fichtenau . . . . .	355

### Berichte

Dr. Heinrich Wimmer: Das Theater in Oberösterreich vom Mai 1945 bis zum Ende der Spielzeit 1946/47 . . . . .	357
Dr. Hans Commedia: Die Sängerrunde Hiltfering im Dienste der Heimatpflege . . . . .	367
Aus dem Danubierler Volkskundehaus in Nied. I. D. . . . .	368
Schrifttum . . . . .	369
Verzeichnis der oberösterreichischen Neuerscheinungen . . . . .	372
Dr. Eduard Straßmahr, Dr. Franz Pfeffer, Dr. Wilhelm Frech: Heimatkundliches Schrifttum über Oberösterreich 1945 — 1946 . . . . .	374

### Jährlich 4 Hefte

Zuschriften für die Schriftleitung (Beiträge, Besprechungsstücke) an Dr. Franz Pfeffer,  
Linz a. D., Museumstraße 14

Zuschriften für die Verwaltung (Bezug) an die Buchdruckerei des Amtes der o.-ö. Landesregierung, Linz a. D., Klosterstraße 7

Verleger und Eigentümer: Verlag des Amtes der o.-ö. Landesregierung, Linz a. D., Klosterstr. 7

Herausgeber und Schriftleiter: Dr. Franz Pfeffer, Linz a. D., Museumstraße 14

Druckstätte: Klischeeanstalt Franz Krammer, Linz a. D., Klammstraße 8

Druck: Buchdruckerei des Amtes der o.-ö. Landesregierung, Linz a. D., Klosterstraße 7

Kapelle als oratorium publicum<sup>13)</sup>. Die Herhaltungspflicht wurde im Grundbuche von der früheren Kapelle auf die neue übertragen. Die Benediktion der Hauskapelle geschah am Pfingstmontag 1924 durch den damaligen Ortspfarrer Fr. S. Schopper.

Dr. Franz Neuner (Mühlheim)

## P. Wolfgang Doppler

### Ein unbekannter oberösterreichischer Topograph

Unter den reichhaltigen Beständen des Lambacher Klosterarchives befindet sich auch die Handschrift eines topographischen Werkes über Oberösterreich<sup>1)</sup>. Es wurde im Jahre 1776 verfaßt und ist mithin, wenn man vom Zeillerschen Text zum Merianschen Bilderwerk vom Jahre 1649 absieht, die erste oberösterreichische Topographie.

Aus dem Schriftvergleich und einem Brief im Weinberger Archiv vom Jahre 1777 geht hervor, daß P. Wolfgang Doppler der Verfasser war. Doppler (auch Toppler geschrieben) war ein gebürtiger Wiener, wurde am 19. Dezember 1735 geboren und auf den Namen Aeghd getauft. Seine Profess legte er am 8. Dezember 1759 im Kloster Lambach ab, wo er auch am 8. Juli 1762 die Primiz feierte. Er war dann als Kooperator in Lambach tätig und wurde am 24. September 1771 als Professor der Humaniora an die Hochschule nach Salzburg berufen. Dort verblieb er bis 5. November 1775. 1775 bis 1777 war er als Benefiziat und Seelsorger bei der k. k. Wollzeugfabrik in Linz tätig. Die Berufung an diese Stelle war aber nur ein Vorwand für den Direktor Hofrat von Sorgenthal, der einen billigen Hofmeister für seine Kinder benötigte. Während dieser Leidensjahre dürfte P. Wolfgang die Topographie von Oberösterreich geschrieben haben. Um der unwürdigen Behandlung zu entgehen, kehrte er ins Kloster zurück<sup>2)</sup>. Seinen Lebensabend verbrachte P. Wolfgang von 1783 bis 1791 als Pfarrvikar in Neufkirchen bei Lambach, wo er am 14. Feber 1791 starb. Dies sind in Kürze die Lebensstationen unseres Topographen P. Wolfgang Doppler<sup>3)</sup>.

Sein Werk betitelte P. Wolfgang als „Grundlage eines topographischen Werkes vom Lande ob der Enns, Oberösterreich genannt“<sup>1)</sup>. Es trägt das Datum 23. Brachmond 1776, wohl den Tag der Fertigstellung. Die ganze Arbeit sollte zwei Teile umfassen. Der erste Teil sollte eine „Allgemeine Landeskunde“ beinhalten. Diese dürfte wohl nie

<sup>13)</sup> Schreiben des Bischöflichen Ordinariates Linz an das Pfarramt Mühlheim v. 25. 5. 1924 Bl. 5610. Vgl. auch die anderen auf die Transferierung Bezug habenden Akten im Pfarrarchiv. Fasc. C. Schloßkapelle.

<sup>1)</sup> Lambacher Archiv, Akten, Band 573, R/II.

<sup>2)</sup> Lambacher Archiv, Akten, Band 45.

<sup>3)</sup> H. Eilenstein, Die Benediktinerabtei Lambach in Oesterreich ob der Enns und ihre Mönche, Linz 1936, S. 80.

fertiggestellt worden sein; dagegen ist die Planung hiezu vorhanden. Doppler dachte dieses Werk in 20 Abschnitten und mit 5 Karten als Beilage herzustellen.

Es sollte folgende 20 Kapitel umfassen:

1. Von der alten Lage des Landes.
2. Von der Länge und Breite.
3. Von ihrer Beherrschung und Benennung unter der heidnischen Regierung.
4. Von der Beherrschung unter den bairischen Fürsten.
5. Von der Beherrschung unter Karl dem Großen und den übrigen fränkischen Regenten.
6. Von der Beherrschung unter den Markgrafen Österreichs.
7. Von der ehemaligen Einteilung in das Markgraftentum Steyr, die Grafschaften Schärding, Machland, Schaunburg, Neuburg.
8. Von den verschiedenen Niederlagen 1. unter den Hunnen und Avarn, 2. unter den Ungarn, 3. unter Stefan Faddinger.
9. Von der dermaligen Länge und Größe, mit einer Karte.
10. Unter der jetzigen Einteilung in die 4 Hauptviertel mit 4 Landkarten.
11. Von den berühmtesten Flüssen und Seen.
12. Von der Fruchtbarkeit, Erzeugung und Gewerben.
13. Von der Regierungsform unter den Hauptleuten.
14. Von dem Einflusse der Landstände in die Landesverwaltung, von ihren Sitzen und Stimmen.
15. Von den landesfürstlichen Städten, Landgerichten und exempten Obrigkeiten.
16. Von den vornehmsten Familien und Edelleuten des Landes.
17. Von der dermaligen Hauptstadt Linz.
18. Chronologische Abhandlung von dem Ursprung und Erweiterung der Stadt Linz.
19. Andere unter dieser Zeit bis jetzt zugetragene Merkwürdigkeiten.
20. Von den vornehmsten Gebäuden, Klöstern und Kirchen.

Der zweite Teil, die eigentliche Topographie, ist handschriftlich erhalten. Doppler benützte bei ihrer Abfassung folgende Quellenwerke: Annalen, Manuscripti Streinii, Ennenkl, Breuenhueber, Bez, Haselbach, Fischer, Fuhrmann, Hohenegg, Ehrensiegel Desterreich und ein neueres Manuscript aus dem landeshauptmannischen Archive. Es handelt sich hier um folgende Werke: Landständische Annalen, Handschriften von Strein im Schlüsselberger Archiv (Annales historici, Maximiliani vita et gesta, Manuscriptum genealogicum, Landeshandfeste oder Freiheiten des Erzherzogtums Desterreich ob der Enns); von Ennenkl das Fürstenbuch von Desterreich (Druck vom Jahre 1618 und Neudruck v. J. 1740) sowie die Collectanea genealogica im Schlüsselberger Archiv; von Breuenhuber folgende Werke: Historischer Katalog (Druck 1652 und Neudrucke von 1710 und 1719), Annales Styrenses (Druck 1740), Castrum Styrense (Druck 1631), Historia comitum . . . Styriae (Druck 1653), Genealogia Polheimiana (Druck 1740) und Genealogie derer von Rohrbach (Druck 1640); von Bez die Scriptorum

rerum austriacarum; von Fuhrmann Alt- und Neu-Oesterreich, 4 Bände (Druck 1734 — 1739), Kirchen- und Weltgeschichte (Druck 1769); von Hohenegg Genealogia, 3 Bände (Druck 1727, 1732, 1748).

Die Topographie ist in vier Heften auf insgesamt 169 Blättern niedergeschrieben, die sich nach den einzelnen Vierteln wie folgt verteilen: Hausrudiviertel 55 Blätter, Machlandviertel 33 Blätter, Mühlviertel 25 Blätter, Traunviertel 56 Blätter. Insgesamt umfaßt die ganze Topographie 1202 Artikel, wovon 431 auf das Hausrudiviertel, 237 auf das Machlandviertel, 149 auf das Mühlviertel und 335 auf das Traunviertel entfallen.

Im Vorwort zum 2. Teil schreibt der Verfasser: „Einzelne Beschreibungen aller Orte dieses Landes so eine Familie ausmachen, wobei das Viertel, Stadt, Markt, Dorf, Kloster, Pfarre, Schloß, Freisitz, beträchtlicher Meierhof, Poststationen, so jedem Orte am nächsten sind, um Fremden die Korrespondenz zu erleichtern, mit allen dazugehörenden Merkwürdigkeiten, soll angeführt werden. Das Register und die Ordnung wird nach alphabetischer Lage eingerichtet, weil es einem Auswärtigen leichter ist, den Ort nach den Anfangsbuchstaben als nach dem Viertel zu suchen.“

Als Beispiele der Darstellungsweise Dopplers folgen nachstehende zwei Artikel aus seiner Topographie:

**Urnharting, H. B.** (= Hausrudiviertel. D. Verf.). Ein im Wehher auf Bürsten gebautes Schloß zwischen Lambach und Gunskirchen. Es kam von den Oberhaimern, die es noch anno 1497 besaßen an die Bollheimer, anno 1565 an die Schieferische und endlich mit Anfang des 17. Jahrhunderts an die gräflich Spindlersche Familie, bei welcher es noch beruhet. N. P. (rectificiertes Schätzungspretium) 87074 fl. 45 kr. (Ennenkl, Hohenegg).

**Habichrigl, M. W.** (= Machlandviertel. D. Verf.). Ein Land- oder vielmehr Bauerngut neben der Waldais zwischen Tragein und Zell. Da es noch einer Festung und Schloß gleichsah war es das Stammehaus der Habichler (eines edlen nunmehr ausgestorbenen Geschlechtes) welche einen Habichvogel im blauen Felde führten und dem Orte, so Kiegel genannt war, diesen Namen gaben. 1483 aber verkauften sie dieses Gut dem Herrn Pfarrer und Dechant zu Zwettl Andreas Rünigsteiner und dieser wiederum dem Herrn Pilgram Walchen zu Brandeck. Von Christoph Walchen, dem letzten seines Geschlechtes kam es 1572 auf Georg von Hohenegg zu Hohenberg und kurz darauf an Joachim Stängel zu Waldensfels, der es aber 1596 mit Herrn Hildebrand Jörgger um andere Gültten vertauschte, worauf es der Herrschaft Brandegg einverleibt wurde und endlich an die gräflich Saalburgische Familie kam (Hohenegg).

Umfangreichere Darstellungen verfaßte Doppler für folgende Städte, Klöster und Herrschaften: Im Hausrußviertel: Aistersheim, Eferding, Engelszell, Lambach, Mondsee, Neuburg a. D., Neuerbach, Pruck a. d. Wölfla, Schaunburg, Wels, Wilhering; im Machlandviertel: Baumgartenberg, Kreuzen, Freistadt, Grein, Luftenberg, Münzbach, Rutenstein, Schwertberg, Steyregg, Waldhausen, Windhaag; im Mühlviertel: Falkenstein, Obervallsee, Schlägl, Wachsenberg, Wildberg; im Traunviertel: Christkindl, Enns, St. Florian, Garsten, Gmunden, Hallstadt, Kremsmünster, Losensteinleithen, Schifferegg, Schlierbach, Seisenburg, Spielberg, Spital am Pyhrn, Steyr-Stadt, Steyr-Schloß, Traunkirchen.

Alle Mühe war jedoch vergebens! Das mit so vielem Fleiße und, von einigen Mängeln abgesehen, für die damaligen Verhältnisse einzige Werk in seiner Art, das an die um ein Menschenalter später von J. Gilge verfaßte Topographie<sup>4)</sup> heranreicht, mußte im Klosterarchiv versteckt schlummern. Ein Briefwechsel im Jahre 1777, ein Brief des Verfassers vom 14. Oktober 1777 an den damaligen Landeshauptmann Christoph Reichsgrafen von Thürrheim und dessen Antwort vom 23. Oktober des genannten Jahres<sup>5)</sup> setzten den stolzen Plänen unseres P. Wolfgang ein Ende. Hier der Wortlaut dieses Briefes, dessen Antwort ein schwerer Schicksalsschlag für den fleißigen Topographen war:

„Euer Exzellenz, hochwohlgeborener gnädiger Herr Reichsgraf, hochgebetender Herr, Herr! Da mir Euer hochgräfliche Exzellenz bei der letzten Aufwartung in Linz die gnädige Erlaubnis erteilen geruhten, so ferne mir, dero hoher Schutz notwendig sein sollte, ohne Anstand an Euer hochgräfliche Exzellenz schreiben zu dürfen, so ereignet sich besonders dertmalen dieser (ich weiß nicht unglücklich oder glückliche Fall) wo ich in aller Untertänigkeit auf einige Minuten beschwehlich sein muß, aber auch zugleich von den hohen Gnaden einen ertwünschten Gebrauch machen kann.

Euer Exzellenz werden sich noch gnädig entsinnen, daß ich auf Anraten und Genehmhalten des Herrn Hofrates von Spaun die oberösterreichische Topographie zu schreiben unternommen habe. Ich bearbeitete auch in der Tat die zwei größeren Viertel zur Probe, legte sie demselben vor, und bekam sie nach 3 Monaten mit Genehmigung, ja auch sogar mit einigen kleinen Lobsprüchen zurück; hauptsächlich aber erinnere ich mich noch folgender Ausdrücke: „Arbeiten Sie nur fort, ich lasse Sie nicht mehr aus.“ Ich kam auch Gott Lob zum Ende aller 4 Viertel, doch mußte ich mit Schmerzen im Geheim vernehmen, daß ich der Gefoppte wäre,

<sup>4)</sup> Ignaz Gilge, Topographisch-historische Beschreibung aller Städte, Märkte, Schlösser, Pfarren u. a. merkwürdiger Dertter des Landes Oesterreich ob der Enns. 3 Bände (Linz-Wels 1809, 1814). Gilge war in der Zeit von 1814 bis 1823 Hofrichter des Klosters Lambach.

<sup>5)</sup> Weinberger Akten im o.-ö. Landesarchiv, Band 70, Nr. 45. Der in den Briefen genannte Hofrat von Spaun ist Simon Thaddäus von Spaun, der 1759 zur oberösterreichischen Landesregierung versetzt worden war. P. Ignaz Seyringer starb in Linz (Stadt 94) am 6. Oktober 1777, 37 Jahre alt als Exjesuit. Er war ein Sohn des am 9. März 1778 verstorbenen Hofgerichtsadvokaten Dr. Wolfgang Friedrich Seyringer.

indem diese Arbeit von Herrn Hofrat von Spaun dem jüngst verstorbenen H. Pf. Seyringer, da ich mich indessen mit gutem Vertrauen sehr bemühte, übergeben worden ist, vermutlich mit den Kopien meiner zweien schon gefertigten Viertel, weil man mir dieselben gar zu lang vorenthielt.

Da ich dann schon so weit gekommen bin, ein fast vollständiges Register von Ortschaften, die es verdienen, zusammengebracht und von berühmten Orten ziemlich viel Materialien aufgesammelt habe, die, wenn sie schon nicht alle Wichtigkeit haben, dennoch unter dem Schutze Euer hochgräflichen Exzellenz zur gänzlichen Vollständigkeit gedeihen könnten, so gehet meine gehorsamste Bitte an Euer hochgräfliche Exzellenz, Hochdieselbe möchten gnädigst geruhen, die Sache (ohne mir die Ungnade des Herrn Hofrates von Spaun zuzuziehen) dahin zu bringen, daß ich alles von diesem Fache, was sich beim verstorbenen H. Pf. Seyringer vorgefunden, zu Händen bekomme und allein bearbeite. Sollte ich aber ohne Untersuchung für unfähig geachtet sein, so wäre es mir zu empfindlich, diese Arbeit, die mich ohnehin schon so viele Mühe, Zeit und auch Geld gekostet hat, vergebens fortzusetzen. Sollte etwa meine Gegenwart zu seiner Zeit in Linz notwendig sein, so werde ich in gehorsamster Untertänigkeit zu erscheinen nicht ermangeln, der ich mich zu hohen Gnaden und Huld untertänigst gehorsam empfehle.

Euer Exzellenz meines hochwohlgebornen, gnädigen Herrn Reichsgrafen und hochgebietenden Herrn, Herrn es. untertänigster, gehorsamster P. Wolfgang, Benediktiner.

Kloster Lambach, den 14. Weinmonats 1777.

N. S. Darf ich untertänigst bitten, Thro Exzellenz, der hochgräflichen Frau Gemahlin meinen gehorsamsten Handkuß zu melden. Wie unglücklich war ich neulich, daß ich Euer hochgräfliche Exzellenz nicht in Lambach schuldigt aufwarten und mehreres mündlich vorbringen konnte. Ich hatte aus Gehorsam einige Verrichtungen in der Ferne.“<sup>5)</sup>

Aus dem fast unleserlichen Konzept des Antwortschreibens des Landeshauptmannes Grafen Thürheim vom 28. Oktober 1777 ist folgendes zu entnehmen: „... wollen hiemit meine schuldige Antwort erteilen. Von ersten Herr Spaun stellt vollkommen in Abrede E. H. zu Herausgabe einer Oesterreichischen Topographie einen Auftrag gemacht zu haben. . . . Eben dieses Werk habe er dem H. P. Seyringer gegeben, ob er aber etwas abgeschrieben, wisse er nicht. Das Beste wäre also, wenn Euer Hochwürden sich selbst her verfügen wollten, so fern sie glauben weiter etwas zu vindizieren.“<sup>6)</sup>

Nach 170 Jahren erst rückt nun dieses Werk, das bisher im Archiv des Klosters Lambach schlummerte, in das Blickfeld der verdienten Beachtung, nachdem seinem Verfasser der Erfolg, den hundert Jahre vorher G. M. Wischer mit seiner Topographie errungen hatte, aus widrigen Umständen versagt geblieben war.

G. G r ü l l (Linz)